

Den himmlischen und irdischen

Vorsprach /

Wolte

Ben der erblasten Seiche

Des Wohl-Ehrenbesten / Vorachtbahren
und Wohlgelahrten

H E R R N

Christian Goldniags /

Vornehmen Juris Practici, wie auch Bürgers
und Mälkenbrauers allhier /

eysfertig und schuldigst

Im Jahr Christi 1706. den 1. Augusti

entwerffen

Jacob Werden.



I H D R N /

Druckts Joh. Conrad Rüger / E. E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.



Soll ich / Hochwehrtster Freund allhier dein
Vorsprach sein /

Um bey der Nachwelt Dich mit Lobes-Blättern
zieren /

So wird man wenig Kunst zwar in der Feder
spühren /

Weil bey beschwärzter Nacht entsteht kein Sonnenschein /
Doch weil die Pflicht es heischt / und unsre Freundschafts-
Bräuche /

So nim mein Opfer an erblaste Jugend-Leiche.

Jahr / Monath / Tag und Stund sind neunzehnmahl
verneut /

Als wir zusammen uns wie Wolcken in Gewittern
Nicht mit Napell und Giff / nicht grausam im Erzittern
In Rechten übeten / wie wenn der Donner dräut /
Und trübe Wolcken gehn einander scharff entgegen /
Ein heller Sonnen-Glanz doch kommet nach dem Regen.

Den Sachen Feind zu seyn / und die Personen ehr'n /
Ist einzig nur der Kern bey gutten Advocaten
Mit Wiß ohn alle Hiß den Freunden treu zu rathen /
Mit den Befehlen sich in Sätzen lassen hör'n /
Mit der Bescheidenheit gelehrt und fromm in Sachen /
Sich bey den Menschen Gunst und bey GOTT Gnade
machen.

Deu

Den rechter Rechte Brauch / wenn man der Laster-Brutt
Bald durch Erinnerung / bald durch die Straffen bessert /
Ist wie der Nilus- Stroh / der sein Egypten wässert /
Wann man die Dünckelen und das fast tolle Blutt
Der Menschen zähmen kan / wodurch nach diesem Leben
Der Höchste Vorsprach dort wird Himmels-Kronen geben.

Diß nahmst Du / Wehrtster Freund / in allem auch in
acht /

Weil Rath- Haus / Schöppen- Stuhl Dich rühmlich noch
wil preisen /

Und Dir nach deinem Tod auch Ehr und Lob beweisen ;
Nun aber Du der Welt giebst elend gutte Nacht.

So nimt dein Vorsprach Dich im Himmel an die Seiten /
Wo Cherubinen Dich vor dessen Thron begleiten.

Es klagt die Sünde Dich nicht mehr beim Richter an
Nachdem Barmherzigkeit zum Vorsprach GOTT verliehen /
Nun kan kein Wetter Dir den Scheitel überziehen /
Weil GOTTES Hulde Dich zur Unschuld machen kan.
Du kanst das rechte Recht aus Engels-Bücher lernen /
Wo Drangsal / Müß und Pein von Dir sich muß entfernen.

Zumahl weil Frömmigkeit war mit Verstand vereint /
Die Bibel oben an wolt' bey den Büchern stehen /
Wie Dir noch Zeugnuß giebt dein embsig Kirchen gehen /
Ja die Du hier verläst Sie wären Freund und Feind /
Wie Du mit GOTTES Wort vor vielen andern Dingen
Oftt manche Stunden wollst mit Frömmigkeit zubringen.

Was hilffts dem / der sich oft gelehrt hat auffgeführt /
Wenn Er die Frömmigkeit nicht zu dem Grundstein setzet /
Und Christi Weißheits- Krafft in Herß und Seelen ähet /
Was hilffts Ihn / wenn Ihn schon ein Blatt von Lorbern ziert /
Wenn es die Jugend nicht und Frömmigkeit umbunden /
So bringt Er elend zu hier seine Zeit und Stunden.

Da

Dagegen wer sich läßt bey der Gelehrsamkeit /
Wenn Zeit und Stund es heischt in Gottes Tempel führen /
Der kan / ob Er gleich stirbt sein Leben nicht verlieren ;
Er pranget schon im Geist hier mit der Seeligkeit /
Und kan bey Schmerz und Weh / bey den gehäuften Plagen /
Die Seele Himmelwärts zum Paradiese tragen.

Ruh darumb Seeliger / Du fromm- gelehrter Mann /
Ruh in dem Grabe wohl / hier hastu wohl gestritten /
Es führen Dich zur Gruft die rühmlich- vollen Sitten /
Wodurch Du Seeliger eingehst zur Himmels- Bahn ;
Du darffst kein Vorschprach mehr der Menschen Dich benennen /
Weil Du den Vorschprach kanst in Edens- Schloß erkennen.

Der legt die Bücher Dir der Himmels- Rechte vor /
Der setzet auff dein Haupt Dir lauter goldne Kronen /
Der wil dein Frommseyen Dir und Tugenden belohnen /
Jetzt ist das Rath- Hauß Dir der Seraphinen Chor /
Wo sonder Rechts gang Du der Rechte Brauch kanst üben /
Weil Dich dein Vorschprach wil mit Gnad und Hulde lieben.

Ihr aber / denen selbst vor gram das Herz zerspringt /
Frau / Töchter / und wer sonst Herrn Boldnigks wil er-
wehnen

In unverfälschter Treu / besänfftigt Eure Thränen /
Wist / daß Ihr Selbigem kein besser Opfer bringt /
Als wenn ihr künfftig nur vor Winseln und vor Kräncken /
In euren Seelen hegt sein rühmlich Angedencken.

Wahr istz zwar / daß Euch GOTT durch diesen Miß
betrübt /

Indem Er Euer Wohl in blasses Weh verkehret /
Allein der / welcher Euch so jämmerlich verkehret /
Von diesem werdet Ihr auch wieder seyn geliebt ;
Er wird als Vater Euch und Mann zur Seiten stehen /
Daß Euer Lebens- Schiff nicht leicht wird untergehen.